

NEXT LIBERTY

**GRÄY**  
UND  
**YBÄRM**

oder DIE SONNE SCHEINT FÜR UNS ALLE

VON MARTIN BALTSCHKEIT

MATERIALMAPPE



www.nextliberty.com

AB 16. NOVEMBER 2019

ticketzentrum.at

KLEINE  
Kinderzeitung

Karten 0316 / 8000

**Materialien zu**

# **KRÄHE UND BÄR**

**von Martin Baltscheit**

**Premiere am 16. November 2019, 17:00 Uhr**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. ZU DIESEM STÜCK GIBT ES ...</b>	<b>1</b>
<b>2. INHALT UND BESETZUNG</b>	<b>2</b>
<b>3. HINTER DER BÜHNE</b>	<b>3</b>
<b>3.1. Das Leading-Team stellt sich vor</b>	<b>3</b>
<b>3.2. „Nicht alles, was glänzt, ist Gold.“ – IM GESPRÄCH mit dem Regisseur Helge Stradner</b>	<b>4</b>
<b>3.3. HINTERGRÜNDE zum Autor Martin Baltscheit</b>	<b>5</b>
<b>3.4. WAS MACHT EIGENTLICH ... eine Philosophin?</b>	<b>6</b>
<b>4. SCHWERPUNKT: WAS IST GLÜCK?</b>	<b>9</b>
<b>4.1. TEXTAUSZUG aus dem Stück</b>	<b>9</b>
<b>4.2. FRAGEN &amp; ÜBUNGEN zum Thema</b>	<b>9</b>
<b>5. SCHWERPUNKT: WAS IST FREIHEIT?</b>	<b>10</b>
<b>5.1. TEXTAUSZUG aus dem Stück</b>	<b>10</b>
<b>5.2. FRAGEN &amp; ÜBUNGEN zum Thema</b>	<b>10</b>
<b>5.3. IM GESPRÄCH mit einer Tierpflegerin</b>	<b>11</b>
<b>6. SCHWERPUNKT: WAS IST GERECHT?</b>	<b>12</b>
<b>6.1. TEXTAUSZUG aus dem Stück</b>	<b>12</b>
<b>6.2. FRAGEN &amp; ÜBUNGEN zum Thema</b>	<b>12</b>
<b>7. SCHWERPUNKT: WAS IST FREUNDSCHAFT?</b>	<b>13</b>
<b>7.1. TEXTAUSZUG aus dem Stück</b>	<b>13</b>
<b>7.2. FRAGEN &amp; ÜBUNGEN zum Thema</b>	<b>13</b>
<b>8. PRAKTISCHES: ÜBUNGEN</b>	<b>14</b>
<b>9. FRAGESTELLUNGEN ZUR NACHBEREITUNG</b>	<b>15</b>
<b>10. ZUR VERTIEFUNG UND INSPIRATION: Literaturhinweise</b>	<b>16</b>
<b>11. IMPRESSUM</b>	<b>17</b>

## 1. ZU DIESEM STÜCK GIBT ES ...

### LIEBE PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN, LIEBE THEATERFANS!

**Eine Krähe. Ein Bär. Ein Gehege.** So simpel die Ausgangssituation dieser Geschichte auch anmutet, so facetten- und aufschlussreich sind die Fragestellungen, Antworten- und Entwicklungsoptionen, die Martin Baltscheit in seinem Stück auserzählt. Kapitel für Kapitel wird man so anhand von zwei sympathischen Figuren (*Menschliche Tiere? Tierische Menschen? Egal!*) mit Hang zu ebenso klugen wie schnellen Wortgefechten und großen Träumen, scheinbar unüberwindbaren Gegensätzen und wichtigen Fragen konfrontiert, die uns alle angehen. Oder es zumindest *sollten*.

Denn, sich Gedanken darüber zu machen, was mich glücklich macht, was mich beflügelt und einengt, was ich unter Freiheit verstehe und wie viel ich bereit bin, dafür zu geben, kann nicht nur ziemlich unterhaltsam sein, sondern vielleicht sogar neue gedankliche Wege oder den einen oder anderen Ausweg aus gedanklichen Gehegen auftun ...

In den Vorbereitungen und während der Proben zu diesem Stück haben wir uns intensiv mit den unterschiedlichen Fragestellungen und Themen beschäftigt, die Martin Baltscheit zu einem leicht- und tiefgängigen Stück verwoben hat; wir haben beim Regisseur nachgefragt, was ihn an diesem Stück besonders interessiert hat und uns bei einer Philosophin nach ihrer Perspektive auf „Krähe und Bär“ erkundigt; für diese Materialmappe haben wir für Sie wieder einige Aspekte herausgegriffen bzw. aufbereitet, um diese Inszenierung möglichst transparent zu machen und eine intensivere – und differenzierte – Auseinandersetzung im Unterricht anzuregen sowie auch mit konkreten Übungen und Tipps in der (praktischen) Vor- und Nachbereitung den Theaterbesuch zu unterstützen.

Wir freuen uns über Rückmeldungen zu Ihrem Theaterbesuch und Ihrer Arbeit mit diesen Materialien, stehen Ihnen natürlich jederzeit auch gerne darüber hinaus mit Rat und Tat zur Seite und wünschen Ihnen und Ihren Schüler\*innen eine anregende Zeit mit und rund um „Krähe und Bär“.

#### THEATERPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE ZU DIESEM STÜCK:

**(8+ / 2.-7. Schulstufe)**

##### In der Freizeit

- **Interaktive Theaterwerkstatt** am 29.02.2020

##### Für Schulen

- **2-stündige Workshops** u. a. zu den Themen: *Was ist Glück/Freiheit/Gerechtigkeit/Freundschaft? Perspektivenwechsel und Rollentausch* (Termine auf Anfrage)
- **Nachbesprechungen** im Anschluss an den Vorstellungsbesuch (Termine auf Anfrage)

##### EIN TIPP FÜR SCHULKLASSEN!

In **Kooperation mit dem Institut für Kinderphilosophie** bieten wir im Anschluss an ausgewählte Vormittags-Vorstellungen **besondere Workshops für Schulklassen** an, in denen das Gesehene noch im Theater aktiv aufbereitet und hinterfragt, philosophiert und gedanklich experimentiert werden darf/soll/kann.

**Termine:** 03.12.2019 / 16.01.2020 / 28.02.2020 **Kosten:** 3,50€ pro Schüler\*in **Dauer:** ca. 60 Minuten

##### Weitere Informationen bzw. Anmeldung:

T 0316 / 8008-1129

E theaterpaedagogik@nextliberty.com

I www.nextliberty.com

#### Herzlichst,

Angelina Schallerl, Anna Spitzbart (Theaterpädagoginnen) und

Dagmar Stehring (Dramaturgin) und Dr. Daniela Camhy (Institut für Kinder und Jugendphilosophie)

## 2. INHALT UND BESETZUNG



**Das Glück ist ein Vogerl. Oder doch ein Bär?**  
„Freiheit ist Glück.“, davon ist der Bär überzeugt, der im Zoo zwar drei Mahlzeiten am Tag bekommt, einen Pool und Fans hat, aber von einem freien Leben, vom Meer oder von Florenz nur träumen kann. „Sicherheit ist Glück.“, denkt sich die Krähe, die zwar schon viel von der Welt gesehen hat, aber immer so hungrig ist, dass sie eines Tages bei dem Versuch, dem grimmigen „Pelzknödel“ einen Knochen zu stibitzen, fast ertrinkt. So weit, so unhöflich das erste Aufeinandertreffen unterschiedlicher Lebensweisen. Doch nach anfänglichen Schwierigkeiten nähern sich die beiden an, der Bär teilt sein Frühstück und seine Ansichten, die Krähe bringt Fremdwörter, etwas Farbe und den Frühling in den täglichen Käfigtrott. Aber was trotz neuer Freundschaft bleibt, ist die alte Unzufriedenheit, denn wo es einen Zaun gibt, ist auch immer jemand unfrei. Da die Krähe eine gute Freundin ist und glaubt, dass die Sonne für alle gleich scheinen sollte, findet sie eine Möglichkeit, mit dem Bären den Körper und die Perspektive zu wechseln. Damit scheinen sich ihre größten Träume zu erfüllen ... zumindest vorerst. Denn: Vielleicht ist Glück doch, sein Leben zu teilen, anstatt es zu tauschen?

**Die ebenso kluge wie unterhaltsame Parabel**, für die Martin Baltscheit 2016 mit dem Deutschen Kindertheaterpreis ausgezeichnet wurde, führt mit viel Fingerspitzengefühl,

sprachlichem Witz und philosophischem Tiefgang in einem Gehege zwei unterschiedliche Weltanschauungen, viele große Fragen und einleuchtende Antworten zusammen, die ebenso (herz-)erwärmend und allgemeingültig sein sollten wie die Sonne.

### **KRÄHE UND BÄR oder** **DIE SONNE SCHEINT FÜR** **UNS ALLE**

**von Martin Baltscheit**

**Bär:** Helmut Pucher

**Krähe:** Simone Leski

**Erzähler / Graue Krähe / Ratte** Martin Niederbrunner

**Inszenierung:** Helge Stradner

**Ausstattung:** Denise Heschl

**Musikalische Beratung:** Maurizio Nobili

**Lichtgestaltung:** Michael Rainer

**Dramaturgie:** Dagmar Stehring

**Regieassistenz:** Lena Elsa Truppe

#### **AUFFÜHRUNGSRECHTE**

Verlag für Kindertheater Weitendorf GmbH,  
Hamburg

#### **VORSTELLUNGSDAUER**

ca. 65 Minuten, keine Pause

## 3. HINTER DER BÜHNE

### 3.1. DAS LEADINGTEAM STELLT SICH VOR

#### Helge Stradner (Regie)

1998 bis 2003 Ensemblemitglied der Bühnen Graz, Beschäftigung als Sänger und Schauspieler im Bereich Musical im Opernhaus sowie im Kinder- und Jugendtheater Next Liberty, Von 1981 bis 1990 Mitglied in mehreren Bands, ab 1987 wieder in Graz als Schauspieler, Sänger und Regisseur in diversen freien Produktionen (u. a. „Jesus Christ Superstar“, „Spuren von Klimt“, „Klassenfeind“, „Nosferatu“).

1997 Gastrolle am Stadttheater Klagenfurt;

1990 bis 1998 Arbeit im Kulturmanagement in den Bereichen Agentur, Projektplanung und Durchführung, Finanzmanagement, 1993 - 1996 Mitglied im Kleinbühnenrat des Kulturministeriums, 1995 - 98 Geschäftsführung der Arena Graz und der ersten Grazer Seefestspiele.

Freischaffender Schauspieler und Regisseur seit 2003; freiberufliche Tätigkeit als Schauspieler in Deutschland und Österreich (u. a. „The Music Man“, „Nathan der Weise“, „Die Heirat“), eigene Inszenierungen: „Das geheime Tagebuch des Adrian Mole“, „David und Madonna“, „Stones“, „Cinderella passt was nicht“, „Der Glöckner von Notre Dame“, „Jim Knopf und die Wilde 13“, „Animal Lounge“)

Nach dem großen Erfolg des Familienmusicals „GRIMM – Die wahre Geschichte von Rotkäppchen und ihrem Wolf“ (4fache Nominierung für den deutschen Music Theater Preis) inszenierte Helge Stradner in den vergangenen Jahren „Patricks Trick“, „Ginpuin“ und „Die fürchterlichen Fünf“ im Next Liberty.

#### Denise Heschl (Ausstattung)

ist Kostüm- und Bühnenbildnerin und wurde 1985 in Graz geboren. Sie studierte bis 2008 Zahnmedizin, im Anschluss Bühnen- und Kostümgestaltung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. 2011 sammelte sie ihre ersten Erfahrungen als Bühnenbildassistentin sowie Ausstatterin am Schauspielhaus Graz, wohin sie auch später immer wieder zurückkehrte (z. B. als Kostümbildnerin für die Produktionen „Das Missverständnis“ (Regie: Nikolaus Habjan) oder „Salome“. Am Volkstheater Wien war sie ebenso wiederholt als Kostümbildnerin (z. B.: 2016 für „Nathan“ oder 2017 für „Wien ohne Wiener“ / Regie: Nikolaus Habjan) tätig. Denise Heschl stattete neben Stücken in Österreich auch vielzählige in anderen Ländern aus, wie z. B.: „Gut gegen Nordwind / Quand souffle le vent du nord“ (Regie: Judith Wille) beim Theaterfestival in Avignon oder „Der Kontrabass“ (Regie: Elina Finkel) im Theater Kanton Zürich.

Am Next Liberty war sie bereits mehrere Male tätig, z. B. 2016 als Ausstatterin für „Patricks Trick“ (Regie: Helge Stradner) und als Kostümbildnerin z. B.: 2015/16 für „Faust“ (Regie: Nikoklaus Habjan) und 2017 für „König Artus“ (Regie: Georg Schütky) und 2018 für „Die verlorene Ehre der Katherina Blum“ ( Regie und Bühnenfassung: Kristo Šagor).



Bühnenbildmodell & Bühne „Krähe und Bär“ (© Denise Heschl)

## 3.2. Im Gespräch ...

mit dem Regisseur Helge Stradner

*„Nicht alles, was glänzt, ist Gold.“*

### **Lieber Helge, was erzählt dieses Stück für dich?**

*Es gibt zwei Grundthemen für mich. Erstens: Zwei Wesen, die sich trotz Unterschiede doch vorstellen können, zueinander zu finden. Und zweitens: „Nicht alles, was glänzt, ist Gold“. Oft blicken wir auf das Leben anderer und denken: „Ach, wäre das toll!“. Das andere Leben scheint interessanter, besser, schöner als das eigene. Doch wer möchte denn in Wirklichkeit zum Beispiel das Leben eines britischen Royals führen, der von Termin zu Termin hetzt und auf Schritt und Tritt von Paparazzis verfolgt wird? Oder das Leben eines Rockstars, der im Inneren eines Tourbusses lebt, von Stadion zu Stadion rennt, jeden Tag dieselbe Show spielt und über Monate seine Freunde und Familie nicht sieht? Alles hat immer zwei Seiten, auch jeder Beruf: Ob als Schauspieler in der freien Szene oder als Ensemblemitglied im Fixengagement, man muss immer Kompromisse eingehen. Das Gras ist auf der anderen Seite nicht immer grüner.*

### **Was war dein erster Gedanke zur Umsetzung des Stückes?**

*Als erstes dachte ich mir: Der Text ist gar nicht schlecht, die Dialoge funktionieren. Es ist ein Stück, das wichtige Themen verhandelt, ohne erhobenen, moralischen Zeigefinger. Und zur Umsetzung dachte ich mir: Das darf nicht Cats werden! Das Gesicht muss als Ausdrucksmittel erhalten bleiben. Ich wollte keine Tiermasken oder Ähnliches. Wir kommunizieren über unser Gesicht, bewusst, unbewusst und ständig.*

### **Wie soll ein\*e Schauspieler\*in ein Tier darstellen?**

*So wie ein Kind! Es genügen ein paar Versatzstücke, um ein Tier erkennbar zu machen. Ein Tierlaut, eine Geste, eine typische Bewegung und schon ist das Tier etabliert. Da braucht es nicht viel. Im Theater müssen wir ja nicht ausgestalten, im Gegensatz zum Film. Man kann einfach etwas behaupten. Kleine Requisiten, Gesten, Mimiken können in den Köpfen der Zschauer den erwünschten Kontext herstellen. Das ist die Magie des Theaters.*



## 3.2. HINTERGRÜNDE

### zum Autor Martin Baltscheit

**MARTIN BALTSCHKEIT** wurde 1965 in Düsseldorf geboren. Er studierte Kommunikationsdesign in Essen. Von 1986-1992 war er Mitglied des Theaters „Junges Ensemble Düsseldorf“. Er zeichnete zunächst Comics, danach widmete er sich vor allem dem Schreiben und Illustrieren von Bilderbüchern. Außerdem entstanden zahlreiche Hörspiele und Trickfilme. 2010 erhielt er den Deutschen Jugendtheaterpreis für sein Stück „Die besseren Wälder“ und 2012 wurde er mit „Nur ein Tag“/„Only A Day“ zum Festival "New Visions/New Voices" nach Washington eingeladen. „Only A Day“ wurde im Januar 2015 im Belgrade Theatre in Coventry zum ersten Mal in englischer Sprache aufgeführt. Für sein Bilderbuch „Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor“ erhielt Martin Baltscheit 2011 den Deutschen Jugendliteraturpreis; in der Spielzeit 2013/14 wurde es als Kinderoper mit Musik von Sandra Weckert uraufgeführt. Mit „Die besseren Wälder“ war Martin Baltscheit 2014 zum Theatre Café eingeladen (New York, Berlin, Frankfurt/Main). Und 2016 wurde er für sein Stück „Krähe und Bär oder Die Sonne scheint für alle“ mit dem Deutschen Kindertheaterpreis ausgezeichnet. Das Erfolgsstück „Nur ein Tag“ gibt es inzwischen nicht nur als Buch (beim Dressler Verlag), sondern auch als Kinofilm, bei dem das Multitalent Martin Baltscheit selbst Regie geführt hat. Außerdem wurde das gleichnamige Hörspiel mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet.

***„Die Fabel ist allgemeingültiger. Ihre Figuren machen eine leichtere Identifikation möglich. Hier kann man Themen ansprechen, die alle angehen, ohne dass der Leser sich direkt selbst sieht.“***

***„Hans-Christian Andersen hat mal gesagt, er erzähle Geschichte für Erwachsene so, dass Kinder sie verstehen. Das versuche ich auch. Ich bin selber mein erster Leser – und ja nun mal erwachsen. Ich lese auch meinen Jungs nur das vor, was ich selber gut finde. Genau das macht den Ton aus: Dass ich für Kinder erzähle, aber vom Anspruch, vom Thema her vielschichtig bleibe.“***

## 3.2. WAS MACHT EIGENTLICH ...

### ... eine Philosophin?

Diese Materialmappe bzw. die Workshops zum Stück wurden **in Kooperation mit dem INSTITUT FÜR KINDER- UND JUGENDPHILOSOPHIE GRAZ** konzipiert. Das haben wir zum Anlass genommen, bei der Instituts-Gründerin und -Leiterin **Dr. Daniela Camhy** nachzufragen:

#### Was macht eigentlich eine Philosophin?

Die Philosophie versucht die Welt, die menschliche Existenz zu ergründen, zu deuten und zu verstehen. Philosophische Fragen gehören mit zu den spannendsten, bedeutendsten aber auch zu den verwirrendsten Fragen überhaupt. Es sind grundlegende, elementare Fragen: Warum ist überhaupt etwas? Was kann ich wissen? Was macht Dinge moralisch richtig oder falsch? Was soll ich tun? Haben Menschen einen freien Willen? Was darf ich hoffen? Wie kann ich wissen, dass ich nicht in einer illusionären Welt gefangen bin? Was ist der Mensch?

Philosophie ist durchaus von lebenspraktischer Bedeutung – es geht dabei um unterschiedlichen Disziplinen, wie z. B. Ethik, Logik, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Erkenntnistheorie, Rechtsphilosophie, Politische Philosophie, Philosophie des Geistes und Ontologie ... um philosophische Theorien, um Philosophinnen und Philosophen, aber vor allem auch um das Reflektieren und eigenständige Denken.

Philosophie ist eine Schule der menschlichen Solidarität und eine Basis für wechselseitiges besseres Verstehen, Respekt und interkulturellen Dialog, eine Schule der Freiheit, wie die UNESCO es definiert, und weiter: dass es für die Zukunft unseres Planeten entscheidend ist, dass bereits Kinder

**„Philosophie und Demokratie fordern uns auf, unsere Fähigkeit zu nutzen, zu urteilen, die beste politische und soziale Organisationsform zu wählen, unsere Werte anzuerkennen und, kurz gesagt, das zu werden, was wir alle bereits sind – freie Menschen – in umfassender Weise.“  
(Federico Mayor, ehem. Generaldirektor der UNESCO).**

und Jugendliche dazu befähigt werden, kritisch über aktuelle Probleme und Veränderungen nachzudenken und sich eigenständig und unabhängig ein Urteil zu bilden.

#### Wie philosophiert man mit Kindern?

Als Erwachsener ist das „Philosophieren“ eine immer neue Herausforderung. Einerseits hat man/frau die Aufgabe, anhand eigener Kenntnisse, an die Interessen und Gesprächsthemen der Kinder anzuknüpfen und von den Kindern ausgehend Fragen zu stellen, aber auch für Transparenz und Ergiebigkeit des Gespräches zu sorgen. Andererseits soll die überlegene Fachkenntnis nicht direkt zur Kenntnis gebracht werden um die selbständige Urteilsbildung und Reflexion der Kinder nicht zu unterbinden.

#### Wird ein philosophisches Gespräch anders geführt als ein „normales“?

Zum Philosophieren gehört eine bestimmte Gesprächsform - der philosophische Dialog - der dem sokratischen Lehrgespräch ähnlich ist. Ziel und Methode ergeben sich aus folgenden grundlegenden Postulaten:

**1. Das Hinterfragen:** Kinder stellen schon sehr früh viele Fragen, sie staunen und wundern sich über Dinge, die uns selbstverständlich sind. Was ist Glück? Können Tiere denken? Stimmt das, was du sagst überein, mit dem was du tust? Fragen helfen den Kindern mit Menschen und Dingen ihrer Umwelt vertrauter zu werden. Jede Frage geht von Interesse aus. Die Neugier, die Wissbegierde, die Kindern inne wohnt, haben Erwachsene oft verloren. Diese unverbildete Neugierde bezeichnet John Locke als „Wissensdurst nach Erkenntnis“ und diese Neugierde gilt es zu fördern.

Ermutigen Sie die Schülerinnen und Schüler Fragen zu stellen und seien auch Sie Fragensteller/in in der Weise, dass Sie offene Fragen stellen, drängen Sie die Schüler\*innen nicht in eine Richtung und vermeiden sie Suggestiv- und Entscheidungsfragen zu stellen.

**2. Das Selbstdenken:** Der selbständigen Urteilsbildung der Kinder soll durch den

Erwachsenen in keiner Weise vorgegriffen werden. Die von den Kindern geäußerten Auffassungen oder Gesprächsergebnisse sollen auch nicht umformuliert werden. Wenn man versucht, die Aussagen der Kinder in eine sprachlich schönere Form zu bringen, geht oft die Bedeutung des Gesagten verloren. Es wäre am Beginn sicher sehr wertvoll, das Gehörte, die Aussagen der Kinder, einfach aufzuschreiben – ohne zu versuchen, sie sprachlich besser wiederzugeben. Auch die Wahl der Gesprächsthemen, z. B. ausgehend von dem Stück „Krähe und Bär“ bleibt den Kindern überlassen.

**3. Argumentation:** Das sokratische Gespräch vollzieht sich vor allem im Abwägen von Gründen und Gegengründen. Das heißt, dass man versuchen sollte für die eigene Meinung Begründungen anzubieten. Es werden Gründe und Gegengründe gegenübergestellt, es können alle Meinungen vertreten werden, doch sollten stichhaltige, klare und gute Begründungen für die Meinung, die man hat, genannt werden. Diese sollen dann gemeinsam untersucht und geprüft werden.

**4. Ausgehen vom konkret Erfahrenen:** Auch junge Menschen machen ihre Erfahrungen, sie bringen Beispiele aus ihrer Erlebniswelt, die man gut in den philosophischen Dialog einbauen kann. Die Kinder haben Freude daran, Dinge selbst zu entdecken und im Austausch mit anderen, gemeinsam Fragen aufzuwerfen und schließlich selbst Lösungen zu finden. Sie erleben so, wie sie philosophische Gedanken selbst entwickeln können.

**5. Nicht werten:** Als Erwachsener sollte man versuchen nicht zu werten, da es für manche Kinder am Anfang sicher schwer ist mitzusprechen da sie vielleicht „Angst“ haben etwas Falsches zu sagen. Es sollten alle Kinder miteinbezogen werden und wenn sich manche Kinder nichts zu sagen und zu fragen trauen, sollte man ihnen auf alle Fälle Gelegenheit geben, sich auf ihre Art und Weise auszudrücken. – Mit Zeichnen, Malen, Rollenspiel, ... Sie müssen die Sicherheit haben, dass sie alles sagen dürfen, ohne, dass es ihnen als Fehler angerechnet wird, oder wie es in der Schule üblich ist, bewertet zu werden. Dazu gehört natürlich auch, dass sie den Erwachsenen vertrauen können.

Man könnte z. B. ausgehend von dem Stück „Krähe und Bär“ bitten, dass die Kinder ihre Gedanken auf einen Zettel schreiben oder ein Bild zeichnen. Beim Philosophieren sollten die Kinder dann Gelegenheit haben Fragen zu stellen und die Möglichkeit über alles, was ihnen wichtig ist, zu sprechen und gemeinsam nachzudenken.

**6. Sich selbst korrigieren:** Das philosophische Nachdenken ist ein Prozess. Wir lernen, den anderen genauer zuzuhören, denken gemeinsam über Alternativen nach, versuchen Zusammenhänge zu erkennen, Begriffe zu klären, mögliche Implikationen zu erkennen und voreilige Schlussfolgerungen zu vermeiden. Das Stärken des Urteilsvermögens ist dabei wesentlich, sowie das Nennen von Kriterien, das Klassifizieren, das Vergleichen, das Abschätzen von Konsequenzen und das Entdecken von neuen Perspektiven und Alternativen um alle Möglichkeiten in Betracht zu ziehen. Gemeinsam prüfen wir die zugrundeliegende Annahmen und lernen uns selbst zu korrigieren.

**„Eine interessante wissenschaftliche Entdeckung:**

***Der Vergleich der Kinder, die regelmäßig beim Philosophieren teilnahmen, mit einer Kontrollgruppe, die diesen „Unterricht“ nicht hatte, ließ erstaunliche Unterschiede erkennen. Die Ergebnisse waren beeindruckend: Nicht nur, dass die Kinder im Rechnen und Lesen bessere Resultate erzielten, sondern, dass sie auch in ihrem Verhalten, durch das Behandeln ethischer Fragestellungen sich toleranter und offener zeigten als die Kinder der Kontrollgruppe.***

**Was „bringt“ das Philosophieren den Kindern?**

**1.** Da es beim Philosophieren um Grundprobleme der menschlichen Existenz, um prinzipielle Fragen z. B. des Verhältnisses von Mensch, Natur und Technik, um Individuum und Gesellschaft usw. geht, können sich Kinder beim Erörtern solcher Fragen und Probleme, der eigenen Fragen und Gedanken bewusst werden. Es geht dabei auch um eine Erziehung zum Verstehen einer sich rasch verändernden Gesellschaft und Welt. In

diesem Sinne ist das Philosophieren eine potentielle Unterstützung bei der Bewältigung grundlegender Fragen in der Entwicklung.

**2.** Beim Philosophieren geht es um das Klären von Gedanken, um Diskussions- und Argumentationsfähigkeit (klares Ausdrücken, deutliches Formulieren, folgerichtiges - logisches Denken), um das Bewusstwerden vom Gebrauch der Sprache überhaupt, um Dialogfähigkeit, um Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

**3.** Das Philosophieren kann auch durch das methodisch begriffliche Denken, das damit verbunden ist, das eigene, selbständige kritische Denken bestens fördern.

**4.** Philosophische Reflexion findet gemeinsam mit anderen Kindern statt. Kinder erleben Freude, Dinge selbst zu entdecken und im Austausch mit anderen gemeinsam Fragen aufzuwerfen und schließlich Lösungen und Antworten zu finden. Es bildet sich eine „community of inquiry“ (eine Forschungsgemeinschaft).

**5.** Das Philosophieren steigert das Selbstwertgefühl. Es wird den Kindern bewusst, dass ihre Gedanken wertvoll sind und auch so mancher „schlechte“ Schüler und so manche „schlechte“ Schülerin erfahren, dass sie interessante, manches Mal einzigartige Gedanken haben. Insofern trauen sich sehr bald auch schüchterne Kinder beim Philosophieren aktiv mitzumachen.

**6.** Das Philosophieren trägt dazu bei fächerübergreifende Zusammenhänge erkennen zu lernen.

**7.** Das Philosophieren kann einen wesentlichen Beitrag leisten um Demokratieverständnis aufzubauen. Die Voraussetzungen dazu, die Kultivierung der Menschenrechte, gegenseitiger Respekt, Toleranz und Solidarität werden beim Philosophieren geübt.

**8.** Das Philosophieren über ethische Fragen bietet Orientierungshilfe. Man kann anhand von Beispielen überlegen, wie man seine Handlungen setzen würde und es kann

gemeinsam zu einer Handlungsüberprüfung kommen. Dies kann auch anhand von Gedankenexperimenten geschehen.

**9.** Das Philosophieren soll zur Achtung vor Leistungen und Ansichten Andersdenkender erziehen. Es soll ein Entgegenwirken von dogmatischer Verfestigung und ideologisch abhängiger Manipulation in Grundfragen unseres Lebens und Denkens sein.

**10.** Last but not least haben die Kinder Interesse, Freude und Spaß am Philosophieren.

**ONLINE erfahren Sie mehr  
über die Arbeit und die aktuellen Projekte  
des Instituts für Kinderphilosophie:  
[www.kinderphilosophie.at](http://www.kinderphilosophie.at)**



## 4. SCHWERPUNKT: WAS IST GLÜCK?

1

### 4.1. TEXTAUSZÜGE AUS DEM STÜCK ...

„Meine Mama, hat mich nicht gebissen. Da hab ich wohl Glück gehabt.“

(Krähe)

„Das Leben Teilen ist ein Glück, liebe Krähe, das Leben teilen.“

(Bär)

### 4.2. FRAGEN & ÜBUNGEN zum Thema



Kinder sind von Natur aus neugierig und denken über viele Dinge nach – etwa über Freundschaft, Freiheit, Gerechtigkeit, das Leben und das Glück, denn sie wollen das Leben in allen Facetten verstehen. Im Stück „Krähe und Bär“ finden sich zahlreiche Anregungen dazu.

„**Was ist Glück?**“ fragt der Philosoph Sokrates seinen Schüler Lysis in dem gleichnamigen platonischen Dialog. Sokrates interessiert sich nicht nur dafür, in welchen Fällen jemand schon einmal Glück hatte oder er glücklich war, ihn interessiert das allgemeine Wesen des Glücks, das Glück an und für sich. Auch Kinder interessieren sich für diese Fragen, die nach dem Wesen einer Sache forschen. Was ist Glück?

#### Diskussionsplan: Glück

Ist „Glück haben“ und „glücklich sein“ dasselbe? Wenn es Unterschiede gibt, erkläre sie an Beispielen!

- Welche Vorstellung hast du von Glück?
- Was macht Glück aus?
- Weißt du es immer, wenn du glücklich bist?
- Kennst du das Gefühl „glücklich über beide Ohren zu sein“?
- Kannst du etwas tun, damit du glücklich bist?
- Wenn dir jeder Wunsch erfüllt werden könnte, was würdest du dir wünschen, um glücklich zu sein?
- Ist es möglich glücklich zu sein und es nicht zu zeigen?
- Kann man sehen, dass jemand glücklich ist?
- Können Tiere glücklich sein?
- Kann man glücklich geboren werden?
- Was ist Glück?

#### Übung: Was macht glücklich?

Aus Zeitschriften und Magazinen kann jeder Schüler/jede Schülerin Bilder von Menschen, Dingen oder Situationen ausschneiden. Die Frage „Was macht dich glücklich?“ steht dabei im Mittelpunkt. Hat jeder einige Bilder gefunden, werden diese der Reihe nach vorgestellt und in die Mitte gelegt. Begründungen, warum man diese Bilder gewählt haben werden überlegt. Die Gruppe diskutiert anschließend, wie man die unterschiedlichen Bilder in Kategorien einteilen und sortieren kann.

<sup>1</sup> Dr. Daniela Camhy: Institut für Kinder- und Jugendphilosophie

### Aktivität: Was ist Glück?

Durch Malen oder das Basteln einer Collage können sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage „Was ist Glück?“ auseinandersetzen. Sie stellen anschließend ihre Bilder vor und jeder kann seine Eindrücke zu der Fragestellung anhand der Bilder in die Diskussion einbringen.

### Aktivität: Wo kommt das Wort „Glück“ vor und wie wird es verwendet?

- Kennst du Sprichwörter, in denen das Wort „Glück“ vorkommt? Wenn ja, bringe Beispiele und erkläre, was damit gemeint ist.
- Verwende verschiedene Medien und untersuche, wie und in welchem Zusammenhang „Glück“ und „glücklich sein“ in der Werbung verwendet wird!
- Es gibt für „Glück“ verschiedene Symbole? Welche kennst du?

## 5. SCHWERPUNKT: WAS IST FREIHEIT?

<sup>2</sup>

### 5.1. TEXTAUSZUG AUS DEM STÜCK ...

„Die Luft hat keine Balken und der Krähenbär fliegt mit geschlossenen Augen. Freier als hier kann man nicht sein, denkt er und weiß, es ist unmöglich in der Luft vor einer Wand zu stehen.“

(Erzähler)

„Es ist das ei in: Freiheit der Entscheidung! Mein Frühstück kriegst du nicht!“

(Bär)

### 5.2. FRAGEN & ÜBUNGEN zum Thema

#### Fragestellungen zum Thema Freiheit

- Was ist Freiheit?
- Wann ist man „frei“?
- Hindern dich die anderen daran, frei zu sein?
- Was bedeutet es, dass der Bär sagt: „Freiheit der Entscheidung?“
- Was meint man mit der Aussage: „Frei wie ein Vogel?“

#### Gedankenexperiment

Fragen wie „Was wäre wenn?“ beschäftigen uns häufig. Gedankenexperimente eröffnen uns eine neue Welt. Sie sind gedankliche Hilfsmittel um Theorien zu untermauern, zu veranschaulichen oder weiterzudenken. In einem Gedankenexperiment wird gefragt, was wohl der Fall wäre, wenn die Dinge anders lägen als sie es tatsächlich tun. Es wird dabei gedanklich eine Situation konstruiert, die real so nicht oder nur sehr schwer herzustellen ist (zum Beispiel eine Zeitreise in die Vergangenheit). Das Experiment wird also in Gedanken simuliert.

Die Krähe sagt einmal zum Bären, als sie im das Bild vom Meer vorbeibringt: „Stell dir vor, du bist auf einem Schiff und das Meer ist voller Krabben.“

Wir wollen uns ebenfalls eine Situation vorstellen und die Frage stellen: *Was wäre, wenn wir fliegen könnten?*

#### Aktivität: Was wäre wenn ...

Gedankenexperimente eignen sich bestens um interessante Diskussionen anzuregen. Überlegt eigene Gedankenexperimente! *Was wäre, wenn.....*

<sup>2</sup> Dr. Daniela Camhy: Institut für Kinder- und Jugendphilosophie

## 5.3. IM GESPRÄCH ...

### mit einer Tierpflegerin

Mag. Martha Moritz ist Zoologin und seit 2012 in der Tierwelt Herberstein beschäftigt, unter anderem in der Zooschule und als Tierpflegerin, derzeit als Zoologische Assistentin. Zu ihren Aufgaben gehört u. a. die Organisation von Tiertransporten, das Führen der Tierkartei, die Ausbildung von Lehrlingen in der Tierpflege, die Erarbeitung von Bildungsmaterialien)



#### **Welche Art von Bären lebt denn in der Tierwelt Herberstein?**

In der Tierwelt Herberstein leben derzeit zwei Brillenbären (die einzige Großbärenart in Südamerika), ein Weibchen (Liesl, geboren 1993 in Stuttgart, seit 2010 in Herberstein) und ein Männchen (HuBärt, geboren 2008 in Berlin, als Jungtier nach Herberstein gekommen).

#### **Wildtiere möchten frei sein, möge man meinen, gibt es denn auch Vorteile einer Zoohaltung?**

Vorteile einer Haltung im Zoo sind: Es steht immer genügend Futter zur Verfügung; das Tier ist vor Feinden geschützt (im Fall des Brillenbären sind das der Jaguar und in erster Linie der Mensch); bei Krankheit oder Verletzungen wird das Tier medizinisch versorgt; die Tiere können ihr Familienleben leben; auch im Alter werden die Tiere versorgt.

Auch in einem Zoo kann Bären ein lebenswertes Leben geboten werden, mit gut eingerichteten Gehegen, mit Versteck- und Ruhemöglichkeiten, mit vielerlei Beschäftigung ,...

#### **„Ein Bär in freier Wildbahn läuft doch oft über hunderte Kilometer weit ...“ heißt es vom Bären im Stück. Kann denn so ein Bär in Gefangenschaft überhaupt glücklich sein?**

Von Gefangenschaft möchte ich nicht sprechen, da die Tiere nicht gefangen wurden. Die bei uns lebenden Tiere stammen aus anderen Zoos, das heißt sie haben ein Leben in freier Wildbahn nie kennengelernt und können es daher auch nicht vermissen; sie würden sich in Freiheit wahrscheinlich gar nicht zurechtfinden

Die Reviere bei Bären in freier Wildbahn sind auch deshalb so groß, weil sie genügend Futter über das ganze Jahr finden müssen, wenn Futterbäume abgeerntet sind, müssen sie weiterziehen, das entfällt im Zoo natürlich (Brillenbären sind wie alle Bären Allesfresser, allerdings macht die pflanzliche Komponente bei ihnen den Großteil der Nahrung aus).

Wir fordern unsere Bären aber auch, sie bekommen ihr Futter nicht nur hingelegt, sondern müssen es aktiv suchen, sich teilweise auch erarbeiten, so kann man sie über viele Stunden beschäftigen (z. B. Rüttelbaum, Eisbomben, Futterröhren,...)

#### **Welche Gefahren birgt die Freiheit für Bären?**

Vor allem Tod durch den Menschen (illegale Bejagung, da Teile der Tiere für medizinische Zwecke genutzt werden); aber auch Gefahr durch andere Bären, Fressfeinde, Nahrungsknappheit, Zerstörung des Lebensraumes, ...

#### **Wie lange kennst du die Bären/ Tiere im Zoo schon? Was für eine Beziehung hast du zu ihnen?**

Ich kenne die beiden Bären jetzt seit sieben Jahren, durfte sie auch schon als Tierpflegerin betreuen. Durch die Arbeit baut man natürlich eine gewisse Beziehung zum Tier auf, allerdings darf man als Tierpfleger nie aus den Augen verlieren, dass man es mit Wildtieren zu tun hat und nicht mit Haus- oder Kuscheltieren. Wir trainieren auch mit den Bären (z. B. Wiegen, Bauch abtasten, Zähne anschauen), aber immer mit einem Gitter dazwischen. Direkten Kontakt, ohne schützende Barriere gibt es nicht!

#### **Wärst du lieber ein Bär im Zoo oder eine Krähe in Freiheit?**

Ehrlich gesagt: weder, noch. Ich wäre lieber ein Wolf (allerdings nicht in freier Wildbahn in Österreich, denn da würde ich vermutlich kein sehr langes Leben haben ...)

Das Interview führte Angelina Schallerl.

### 6.1. TEXTAUSZUG AUS DEM STÜCK ...

„Echte Bären recken die Nase in den Wind und atmen die Freiheit.“

(Bär)

### 6.2. FRAGEN & ÜBUNGEN zum Thema

Mit der Gerechtigkeit stehen viele ethische Fragestellungen im Zusammenhang, die sich darauf beziehen wie wir handeln sollen und was wir tun sollen, damit unsere Handlungen gerecht sind. Wenn alle das gleiche bekommen, bedeutet das nicht unbedingt, dass das gerecht ist. Was bedeutet gerecht zu sein?

#### Diskussionsplan: Gerechtigkeit

- Was bedeutet „gerecht“?
- Hast du schon einmal etwas Ungerechtes erlebt oder getan?
- Tust du manchmal etwas, was du nicht tun willst?
- Ist es immer einer gerechte Lösung, wenn alle das gleiche bekommen?
- Ist es gerecht, wenn alle Menschen gleich behandelt werden?
- Was ist Gerechtigkeit?
- Übung: Was ist gerecht?
- Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit den Begriffen "gerecht" und "fair". Sie sollen folgende Sätze vervollständigen:
- Fair ist ...
- Gerecht ist ...

#### Aktivität: Gerechtigkeit

Wie würdest du jemandem erklären, was „Gerechtigkeit“ und „Ungerechtigkeit“ ist? Finde Beispiele dazu! Die Beispiele werden in der Klasse gesammelt und diskutiert. Die Kinder sollen aus ihrer eigenen Erfahrung Fälle berichten, in denen Menschen oder sie selbst gerecht oder ungerecht behandelt worden sind. Schließlich wird gemeinsam darüber nachgedacht, was sie unter Gerechtigkeit bedeutet.

---

<sup>3</sup> Dr. Daniela Camhy; Institut für Kinder- und Jugendphilosophie

### Praktische Übung

Würdet ihr sagen, dass die folgenden Situationen aus dem Theaterstück gerecht oder ungerecht sind, oder ist es keines von beiden? Bitte begründet eure Antwort.

*Der Bär wollte die Krähe zuerst nicht aus dem Pool retten, weil er seine Ruhe wollte.*

*Der Bär lebt in einen Zoo und bekommt jeden Tag drei Mahlzeiten.*

*Die Krähe kann frei herumfliegen und muss sich ihr Essen suchen.*

*Der Bär bekommt so viel zu essen, dass er es nicht aufessen kann, gibt aber zuerst der Krähe nichts ab.*

*Die Krähe sagte: „Du hast mich gerettet. Völlig grundlos.“*

*Die Krähe fliegt in die Luft und sagt dem Bären die Zukunft voraus, dafür bekommt sie Essen von ihm.*

*Der Bär ist eingesperrt in seinen Käfig und die Krähe kann frei herumfliegen.*

*Die Giraffe Marius wurde an die Löwen verfüttert, die Krähe hat nichts abbekommen.*

*Die Krähe besucht den Bären, um an sein Essen zu kommen.*

*Der Bär rüttelt an der Tür, aber sie bleibt verschlossen.*

*Die Krähe bringt den Bären zum Lachen, er bietet ihr sein Futter an.*

*Der Graue schickt den Krähenbär weg und sagt: „Das ist mein Revier!“*

*Die Ratte sagt, dass sie mit dem Krähenbären teilen möchte und sperrt ihn dann in die Kiste.*



## 7. SCHWERPUNKT: WAS IST FREUNDSCHAFT?

4

### 7.1. TEXTAUSZUG AUS DEM STÜCK ...

„Nehmen wir einmal an, wir wären Freunde. Was nicht so richtig der Fall ist.“  
(Bär)

„Freundschaft fragt nicht, Freundschaft hilft.“  
(Krähe)

### 7.2. FRAGEN & ÜBUNGEN zum Thema

Freundschaft ist für viele Menschen ein Wort, das sie nicht leichtfertig verwenden wollen. Ein Freund, eine Freundin, das sind die wenigen Menschen, denen man ein hohes Maß an Vertrauen entgegenbringt. Freundschaft ist nicht gleich Freundschaft. Welche Arten von Freundschaft kennst du? Wie unterscheiden sich die unterschiedlichen Arten von Freundschaft?

#### Diskussionsplan: Freundschaft

- Was ist Freundschaft?
- Was bedeutet Freund/ Freundin für dich?
- Wie weißt du, dass jemand dein Freund/ deine Freundin ist?
- Wie können Unbekannte zu Freunden/ Freundinnen werden?
- Was ist der Unterschied zwischen Freunden/ Freundinnen und Familie?

<sup>4</sup> Dr. Daniela Camhy: Institut für Kinder- und Jugendphilosophie

- Ist jeder, den du gern hast, dein Freund/ deine Freundin?
- Gibt es Menschen, die keine Freunde/ Freundinnen haben?
- Kann jemand viel jünger/viel älter sein als du und trotzdem dein Freund/ deine Freundin sein?
- Kann jemand, den du nicht sehr oft siehst, dein Freund/ deine Freundin sein?
- Können Menschen, die kaum miteinander reden, Freunde/ Freundinnen sein?
- Kann ein Tier dein Freund sein?
- Hast du Freunde/Freundinnen mit denen du immer einer Meinung bist?
- Hast du Freunde/Freundinnen, mit denen du oft nicht einer Meinung bist?

### Übung: Wie muss ein guter Freund oder eine gute Freundin sein?

Freunde sind wichtig, das findet wahrscheinlich jeder Mensch. Aber was macht einen guten Freund, eine gute Freundin aus? Suche Eigenschaften, die dir an einem Freund/einer Freundin besonders wichtig sind.

### Übung: Virtuelle und reale Freundschaft

Freundschaften werden heute auch im Internet gepflegt und gefunden – was unterscheidet virtuelle Freundschaft und reale Freundschaft? Was unterscheidet einen Freund/ eine Freundin vom Facebook – Freund oder der Facebook- Freundin?

### Aktivität: Was macht Freundschaft aus?

Es fallen euch bestimmt viele Situationen mit eurem besten Freund, eurer besten Freundin ein. Arbeitet in Dreiergruppen. Denkt euch eine Situation aus, die ihr darstellen wollt. Welche Situation möchtet ihr nachstellen? Welcher Aspekt der Freundschaft soll gezeigt werden? Welche Mimik und Körperhaltung nehmt dabei ihr ein?

## 8. PRAKTISCHES: ÜBUNGEN

Ergänzend zu den praktischen Vorschlägen in den „Schwerpunkt“-Kapiteln finden Sie im Folgenden noch weitere, theaterpädagogische Übungen für eine aktive Vor- und/oder Nachbereitung im Unterricht:

### Zip Zap Zebra

Alle Spieler\*innen im Kreis, Ein Impuls wird weitergegeben, nach der Reihe „Zip-Zap-Zebra“ – wenn man zu langsam reagiert oder einen Fehler macht, dann muss man z.B.: eine kleine Strafrunde laufen.

**Dauer:** ca. 5 Minuten

**Gruppe:** Großgruppe

**Was:** Warm up, Reaktion

### Tiermemory

Eine Person verlässt den Raum. Währenddessen bilden die restlichen Spielenden Paare und überlegen sich gemeinsam ein Tier aus dem Zoo (Krähe und Bär sollen auch dabei sein). Anschließend verteilen sich die Spielenden im Raum und verhalten sich neutral. Die Person, die zunächst raus gegangen ist, wird wieder hereingeholt und muss, den traditionellen Memory-Regeln folgend, die Paare „aufdecken“ und einander zuordnen. Je nachdem, wie diese zugeordnet werden, improvisieren sie kurze Szenen zu zweit.

**Dauer:** ca. 15 Minuten

**Gruppe:** Großgruppe in Paaren

**Was:** Improvisation, Bewegungsspiel, Rollenspiel

## 1,2,3 – Ein Zootier herbei!

**Dauer:** ca. 10 Minuten

**Gruppe:** Großgruppe im Kreis

**Was:** Tiere darstellen

Alle Spieler\*innen im Kreis, eine Person steht in der Mitte und zeigt auf jemanden und sagt zum Beispiel: „1,2,3, Elefant herbei“, dann dürfen sich die Spieler\*innen in das benannte Tier verwandeln. Wer zu langsam ist oder ein Tier falsch darstellt, darf sich in die Mitte stellen.

- Elefant** (*Spieler\*in in der Mitte macht Rüssel, die zwei daneben die Ohren*)
- Kräh**e (*Spieler\*in in der Mitte macht Schnabel, die zwei daneben die Flügel*)
- Bär** (*Spieler\*in in der Mitte fressender Bär, die zwei daneben machen Fotos*)
- Kotzendes Känguruh** (*Spieler\*innen rechts und links Beutel, Spieler\*in in der Mitte kotzt rein*)
- Robben** (*Spieler\*innen recht und links Robben, in der Mitte Zoowärter, der füttert*)
- Giraffen** (*In der Mitte groß machen als Giraffe, links und rechts sind Löwen und fressen die Giraffe*)
- Schlange** (*alle nehmen sich an den Händen, gemeinsames ssssssss*)

## 9. FRAGESTELLUNGEN ZUR NACHBEREITUNG

Es empfiehlt sich, nach dem Besuch der Vorstellung über das Gesehene noch einmal zu sprechen. Im Folgenden erhalten Sie konkrete Fragestellungen, die es ermöglichen, das Stück zu reflektieren. Diese Fragen sind als Anregungen gedacht. Besprechen Sie die Fragen gemeinsam mit Ihren SchülerInnen und lassen Sie verschiedene Interpretationen, Spekulationen und Fantasien zu. Durch ihre vielfältigen Gedanken und Überlegungen wird es möglich, eine eigene Haltung zu dem Gesehenen zu entwickeln.

### 9.1. INHALTLICH & ZUR INSZENIERUNG

#### Inhaltliche Fragestellungen:

- Warum haben Menschenkinder eigentlich Teddybären, aber keine Kuschelkrähen ...?
- Wenn ich Schlangenmedizin hätte – mit wem würde ich tauschen?
- Was ist Glück – Fliegen oder Fressen?
- Hat Freiheit etwas mit „freier Wahl“ zu tun?
- Muss man höflich sein, wenn man Hunger hat?
- Scheint die Sonne wirklich für alle gleich?
- Wenn man viel hat, kann/soll/muss man auch viel geben?
- Wenn man nichts hat, ist man auch niemandem etwas schuldig?
- Warum haben überhaupt manche viel und manche wenig?
- Ist die Freiheit gerecht verteilt? Und: Wem gehört sie eigentlich – Den Menschen? Den Tieren?
- Was bedeutet Freundschaft?

- Kann jede\*r mit jedem\*r befreundet sein? Warum (nicht)?
- Muss ich alle Entscheidungen/Meinungen eines Freundes unterstützen?
- Mir muss es gut gehen, bevor ich gut zu anderen sein kann – stimmt das?
- Was ist eigentlich „Glück“? (Ich hatte Glück. / Ich bin glücklich.)
- Was bedeutet „Freiheit“? Was bedeutet „Gefangenschaft“? Wo liegen jeweils Vor- und Nachteile?

### Fragestellungen zur Inszenierung:

- Was ist in dem Theaterstück alles passiert? Hast du Fragen zum Stück? Ist dir etwas unklar beim Vorstellungsbuch gewesen?
- Gibt es eine Szene, die dir besonders in Erinnerung geblieben ist?
- Wie endet das Theaterstück? Hättest du dir ein anderes Ende gewünscht /erwartet?
- Wenn du Regisseur\*in wärst, welchen Schluss würdest du dir wünschen bzw. würdest du vorschlagen?
- Hattest du eine Lieblingsfigur? Warum?
- Wann und wie wurden Musik und Geräusche im Stück verwendet?
- Wie sah das Bühnenbild aus? Welche Besonderheiten sind dir aufgefallen?
- Welche Requisiten wurden verwendet?
- Was hat dich beim Spiel der Schauspieler\*innen besonders beeindruckt?
- Welche Momente waren für dich spannend, traurig, lustig, berührend, aufregend?

## 10. ZUR VERTIEFUNG UND INSPIRATION

### Bilderbuch-Tipps

Baltscheit, Martin: Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor. 3. Auflage. Beltz & Gelberg, Weinheim 2018.

Baltscheit, Martin: Krähe und Bär. Oder: Die Sonen scheint für uns alle. Illustriert von Wiebke Rauers. Dressler-Verlag, Hamburg 2017.

Baltscheit, Martin: Nur ein Tag. Illustriert von Wiebke Rauers. 3. Auflage. Dressler-Verlag, Hamburg 2016.

McKee, David: Du hast angefangen – Nein du! 5. Auflage. Fischer Sauerländer, Frankfurt am Main 2011.

### Zum Thema „Philosophieren mit Kindern“

Cam, Philip: Zusammen nachdenken. Philosophische Fragestellungen für Kinder und Jugendliche. Verlag an der Ruhr, Mülheim 1995.

Lipman, Matthew: Harry Stottelmeiers Entdeckung. Academia Verlag, St. Augustin 2009.

Lipman, Matthew, Sharp, Ann M., Oscanyan, Frederick: Harry Stottelmeiers Entdeckung. Handbuch für Lehrende und Eltern. Academia Verlag, St. Augustin Hölder-Pichler-Tempsky, Wien 1990.

Lipman, Matthew: Das geheimnisvolle Wesen. Academia Verlag, St. Augustin 2006.

Lipman, Matthew: Das geheimnisvolle Wesen. Handbuch für Lehrende und Eltern. Academia Verlag, St. Augustin 2007.

Matthews, Gareth B. : Die Philosophie der Kindheit. Quadriga, Berlin 1995.

## 11. IMPRESSUM

### **Medieninhaber & Herausgeber:**

Next Liberty Jugendtheater GmbH  
Kaiser-Josef-Platz 10  
8010 Graz

### **Geschäftsführender Intendant:**

Michael Schilhan

### **Redaktion:**

Angelina Schallerl  
Mag.<sup>a</sup> Anna Spitzbart  
Mag.<sup>a</sup> Dagmar Stehring

### **Fotos:**

Lupi Spuma

Satz- und Druckfehler vorbehalten!

Stand: November 2019

Die Vervielfältigung, Bearbeitung und Verbreitung der vorliegenden Materialien außerhalb des Unterrichts oder des privaten Gebrauchs bedarf der schriftlichen Einwilligung der Ersteller\*innen.

